

Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **42 (1967)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Mehr Hungernde als je zuvor in der Geschichte»

Einen leidenschaftlichen Appell zu verstärktem Kampf gegen den Hunger hat der Generaldirektor der UNO-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) an die Regierungen in aller Welt gerichtet. Was zurzeit auf diesem Gebiet sowohl national wie international geschehe, sei «in höchstem Masse unzulänglich». Es gebe heute auf der Welt mehr hungernde Menschen als je zuvor in der Geschichte. Hunger und Not, «die alten Geisseln der Menschheit», liessen die Gefahren sozialer Unruhen und politischer Aufstände immer grösser werden.

Sieben Millionen Bausparer in der EWG

Insgesamt 7 Millionen Bausparer unterhalten 27 Milliarden Mark Bausparguthaben bei den 38 Bausparkassen der Länder, die zur EWG gehören.

Kampagne zur Entlastung der Londoner City

«Geniesse die Hauptverkehrszeit – hab mehr vom Leben.» Solche freundlichen Aufforderungen springen dem geplagten Pendler in den U-Bahn-Zügen von und zu der Londoner City ins Auge. Es wird ihm vorgegaukelt, wieviel schöner es wäre, wenn er sich um diese Stunde bereits auf dem Golfplatz tummeln könnte. Die phantasievolle Werbung hat einen nüchternen Hintergedanken: Die Innenstadt soll entlastet werden. In der Hauptverkehrszeit des Morgens führen im letzten Jahr täglich 1 172 000 Menschen in die Innenstadt, davon 1 057 000 mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Die Baupreise geben nach

Die Baupreise bleiben nach Beobachtungen der Hamburgischen Wohnungsbaukasse nicht nur stabil, sondern sie geben teilweise auch eindeutig nach. Die Baukosten seien durch eine stärkere Anwendung des Montagebaus und durch kürzere Bauzeiten in der konventionellen Bauweise besser im Griff.

Genug Platz für Eigenheime

Der Förderung des Wohnens in gelockter Bauweise stehen vielfach Bedenken der Raumplanung gegenüber. Nach Berechnungen der Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung könnten jedoch die in Westdeutschland in den letzten 15 Jahren gebauten rund zwei Millionen Eigenheime leicht um weitere fünf Millionen vermehrt werden. Zwar sei Bauland knapp, aber nicht durchweg Grund und Boden. Von den 250 000 km², die das Bundesgebiet umfasst, seien 90 Prozent un bebaut. Fünf Millionen Eigenheime mehr würden die Feld-, Wald- und Wiesengebiete nur um etwa 1 Prozent verringern. Selbst dann, wenn alle 21 Millionen Haushalte in der Bundesrepublik ein Eigenheim auf je 500 m² Grundstück erhielten, wären dazu rein theoretisch nur 6 Prozent der Fläche des gesamten Bundesgebietes, nämlich 15 000 km², einschliesslich Verkaufsflächen und öffentlicher Einrichtungen erforderlich.

Blick über die Grenzen

Erdgas erobert Frankreich

Frankreich hat seit der Entdeckung des grossen Vorkommens in Lacq im Departement Basses-Pyrénées im Jahre 1951 ein Verteilnetz angelegt, mit dem grosse Teile Frankreichs mit Erdgas dieser Provenienz versorgt werden. Seit 1965 bringt ferner der Methantanker «Jules-Verne» Erdgas aus der Sahara, das in Arzew an der algerischen Mittelmeerküste durch Tiefkühlen verflüssigt wird, nach Le Havre, von wo es in die Region von Paris geleitet wird. 1965 überschritt der Anteil des Erdgases bereits 50 Prozent des Gesamtbedarfes an Gas. Lacq lieferte 1966 5,6 Milliarden m³ Erdgas. Durch die Ausbeutung neuentdeckter Felder im gleichen Gebiet soll die Förderung im Laufe der nächsten Jahre auf jährlich 7 Milliarden m³ gebracht werden.

20 Millionen Wohnungen in Deutschland

Nach Angabe des Statistischen Bundesamtes haben am Ende des Jahres 1966 im Bundesgebiet etwas über 19,6 Millionen Wohnungen für die private Nutzung zur Verfügung gestanden. Etwa 35 Prozent davon stammen aus der Zeit vor 1918, 18 Prozent sind zwischen 1918 und 1949 errichtet worden, und 47 Prozent sind seit 1949 entstanden. Der Bestand an Wohngebäuden hat sich in einem Jahr um etwa 200 000 erhöht.

Falscher Standort: 3000 Eigenheime stehen leer

In der Bundesrepublik Deutschland stehen zurzeit trotz Knappheit an Wohnraum rund 3000 Eigenheime und Eigentumswohnungen leer, die überwiegend von Wohnungsbaugesellschaften mit dem Ziel des Weiterverkaufs errichtet wurden. Der Grund für die Absatzschwierigkeiten ist hauptsächlich der falsche Standort dieser Einheiten. Mit der Steigerung der Quadratmeterpreise in guten Wohnlagen haben sich Wohnungsbaugesellschaften dazu verleiten lassen, «billiges» Land an Peripherien der Städte aufzukaufen und zu bebauen. Nimmehr stellt sich heraus, dass sich für diese Objekte keine Mieter finden. Die Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung, die sich mit dem Problem leerstehender Eigenheime beschäftigt, ist der Meinung, dass – bei richtiger Standortwahl – auch in Zukunft keine Eigenheime leerzustehen brauchen. Die Wohnungen müssten dort errichtet werden, wo günstige Verkehrswege bestehen.

Deutschland: Grosse Wohnungen klar in Führung

Eindeutig hat sich 1966 der seit Jahren erkennbare Trend zur grossen Wohnung fortgesetzt; erstmalig überschritt der Anteil der Wohnungen mit fünf und mehr Räumen (einschliesslich Küchen, aber ohne Räume unter 6 m²) an der Gesamtzahl der fertiggestellten Wohneinheiten die 40-Prozent-Grenze bis nahezu 41 Prozent (1965: gut 39 Prozent).

Spanien: Schwierigkeiten für Spekulanten

An der Costa Brava scheinen sich immer mehr Immobilienprojekte als Investitionsruinen zu erweisen. Das schliesst man in informierten Kreisen aus der Tatsache, dass vielen Baugesellschaften die Kredite gesperrt worden sein sollen.

Kirchenland für Siedlungszwecke

Anlässlich der Jahrestagung 1967 der katholischen Siedlungswerke Deutschlands wurde bekannt, dass der Katholische Siedlungsdienst in den zwanzig Jahren nach seiner Neugründung im Juni 1947 über 50 Millionen Quadratmeter Kirchenland in Erbpacht für Siedlungszwecke bereitgestellt hat. Von den in den vergangenen zwei Jahrzehnten durch die katholischen Siedlungszwecke in allen Diözesen errichteten rund 208 000 Wohnungen befinden sich 70 Prozent in Eigenheimen.

650 000 «Häuser auf Rädern» rollen durch Europa

Nach Angabe des ADAC rollen über die Strassen Europas gegenwärtig rund 650 000 Wohnwagen. Eine immer grössere Zahl von Wohnwagenbesitzern benützt diese schwankenden Vehikel als eigentliches Heim...

Schwimmbeckenboom

Westdeutschlands Hersteller von Schwimmbecken haben bisher von der Wirtschaftsfloute kaum etwas gespürt. Die rund 60 000 bestehenden Swimmingpools werden sich 1967 um 10 000 weitere Bassins vermehren. Die Branche ist der Ansicht, dass in der Bundesrepublik der Beckenboom erst am Anfang steht.

Eine Sozialwohnung kostet 62 000 Mark

Westdeutschen Angaben zufolge betragen die durchschnittlichen Baukosten für eine Wohnung des sozialen Wohnungsbaus jetzt 61 800 Mark (43 300 Mark reine Baukosten, 7100 Mark Grundstücks- und Erschliessungskosten, 11 400 Mark Bauneben- und sonstige Kosten). Die reinen Baukosten erhöhten sich innert Jahresfrist um 5,1 Prozent oder 2100 Mark.

Der Computer irrte sich

Eine australische Baufirma befragte 50 000 junge Paare, verarbeitete die Angaben in einem Computer, baute das «Traumhaus» und – fand es unverkäuflich.